

Dick Francis: Festgenagelt. Diogenes Verlag 1995

Diesen Krimi habe ich zur Abwechslung von einer Freundin ausgeliehen bekommen, da ich im Augenblick selbst an einem Pferdekrimi schreibe und ein Vorbild suchte. Dick Francis hat mich wirklich beeindruckt; das war sicher nicht das letzte Buch von ihm. – Der Jockey Kit Fielding gerät in einen Strudel von Gewalt um seine Arbeitgeberin, Prinzessin Casilia. Casilia und ihr Mann werden erpresst, um ihren guten Namen für Waffengeschäfte herzugeben. Kit setzt neben seiner Arbeit als Jockey alles daran, den Erpresser auszuschalten, was ihm auf den letzten Metern gelingt. Erleichtert glaubt er sich in Sicherheit, muss jedoch erfahren, dass er selbst einen weiteren erbitterten Feind hat. – Dick Francis, selbst Jockey gewesen, weiß natürlich, was er über Pferde schreibt. Aber wirklich bestechend sind seine Sprache und die Figurenzeichnung. Ich bin überrascht, wie vielschichtig die Geschichte angelegt ist und die Figuren überkommen, obwohl er in Ich-Form aus der Sicht des Jockeys schreibt. Ein wirklich spannendes Buch, das ich ziemlich schnell verschlungen hatte. Mein Fazit: lesenswert!

Kari Köster-Lösche: Das Grab im Deich. Knauer Verlag 2008

Im dritten Band der Sönke Hansen-Reihe sind zwei Jahre ins Land gegangen (1897), und ein erster Deichabschnitt auf Nordmarsch-Langeness bereits abgeschlossen. Im zweiten Deichabschnitt jedoch wird eine Babyleiche gefunden. Sönke Hansen als der verantwortliche Deichbauinspektor bekommt aus Husum den Auftrag herauszufinden, was hier geschehen ist. Statt seinen Urlaub mit seiner Verlobten Jorke auf der Hallig zu verbringen, hält er sich meist in Wyk auf Föhr auf und ermittelt. Dabei bleibt es nicht aus, dass Hansen auch diesmal wieder „wichtigen“ Personen auf die Zehen tritt und eine entsprechende Abreibung erhält. Doch im Unterschied zu den vorigen Bänden erhält er diesmal Unterstützung von einer mutigen Ärztin aus Frankfurt am Main, deren Vater auf merkwürdige Weise bei der Seehundjagd umgekommen ist. – Wie hätte es anders sein sollen: Auch dieses Buch habe ich in Eilgeschwindigkeit verschlungen. Kari Köster-Lösche schreibt sympathisch, gut formuliert und schlicht. Und die Fakten sind bestens recherchiert, so dass es ihr auch in diesem Band gelungen ist, die damalige Zeit und Gesellschaft plastisch werden zu lassen. Mich persönlich hat natürlich sehr gefreut, dass die Autorin mit Isabella Molitor eine selbstbewusste Frau entworfen hat, die mit Hansen auf gleicher Augenhöhe ermittelt, ihm aber an Weltgewandtheit und strategischer Klugheit überlegen ist. Und dass der Stadtteil Dornbusch in Frankfurt, in dem ich aufgewachsen bin, früher als Diebsgrund bekannt war und von entsprechenden Leuten bevölkert wurde, war mir neu. Aber gerade das gefällt mir an der Buch-Reihe.

Mein Tipp: unbedingt lesen, aber bitte in der richtigen Reihenfolge!

Kari Köster-Lösche: Der Austernmörder. Knauer Verlag 2007

Den zweiten Band der Sönke Hansen-Reihe habe ich zwar nicht mehr in Nordfriesland, aber dennoch mit der gleichen Begeisterung verschlungen wie den Auftakt der Krimireihe. – Wir schreiben inzwischen 1895. Sönke Hansen, noch immer im Wasserbauamt Husum für den Deichbau zuständig, bekommt von seinem Vorgesetzten den Auftrag, sich um die dem preußischen Staat gehörende Austernzucht zu kümmern. Irgendetwas gehe nicht mit rechten Dingen zu. Hansen geht mit dem üblichen Elan an die Sache heran, muss aber ziemlich bald feststellen, dass Austernzucht ein komplexes Thema ist und Austernfischer bzw. –züchter sehr verschlossen auf Außenstehende reagieren. Zwei Tote und eine Vielzahl toter Austern säumen seine Ermittlungen. Er überlebt einen Mordanschlag, wird kompromittiert und vom Dienst suspendiert, doch letztlich siegt die Wahrheit. – Der Deichbauinspektor Sönke Hansen ist auch in diesem Buch wieder so erfrischend gezeichnet, dass es eine Freude ist, seinen Ermittlungen zu folgen. Wie ahnungslos er anfangs das Thema „Austern“ angeht, um sich im Laufe des Buches immer weiter hineinzuarbeiten – und den Leser mitzunehmen. Auch Hansens Liebeswirrungen sind in diesem Band wieder ein leises Thema, das sich allmählich zu klären beginnt. Ich bin gespannt auf den dritten Band der Reihe.

Mein Tipp: eine sympathische Fortsetzung der erfrischend anderen Regional-Krimi-Reihe um den Wasserbauinspektor Sönke Hansen.

Kari Köster-Lösche: Mit der Flut kommt der Tod. Knauer Verlag 2006

Eigentlich bin ich kein großer Freund historischer Romane, aber auf der Suche nach einem weiteren nordfriesischen Regional-Krimi bin ich vor Ort auf dieses Buch gestoßen. Zaghafte habe ich mir den ersten von inzwischen vier Bänden gekauft – und wurde nicht enttäuscht. – (1894) Deichbauinspektor Sönke Hansen aus dem Husumer Wasserbauamt wird beauftragt, die Bewohner der Hallig Nordmarsch-Langeness davon zu überzeugen, dass sie einen Deich benötigen, um ihre Hallig langfristig zu schützen. Das bedeutet für ihn, dass er die Bevölkerung vor Ort überzeugen muss, dabei würde er viel lieber seine verschwundene Verlobte suchen. Zu allem Überfluss gerät er auf der Hallig in einen Mordfall, der Wellen bis nach Flensburg schlägt und Hansen mehr als einmal in Lebensgefahr bringt. – Das Buch ist überraschend leicht geschrieben. Ich habe mich sehr schnell in die damalige

Zeit eingefunden und hatte viel Spaß damit zu verfolgen, wie der ein wenig unbedarfte Sönke Hansen gegen alle Widerstände sein Ziel erreicht: den Mord aufzuklären und die Zustimmung der Halligbewohner zu erhalten. Überrascht es, wenn ich verrate, dass ich mir gleich die nächsten beiden Bände zugelegt habe?

Mein Tipp: Sympathische Lektüre aus dem hohen Norden, sehr lebendig geschrieben.

Wimmer Wilkenloh: Feuermal. Gmeiner-Verlag 2008

Dieser Krimi ist ein Regional-Krimi ganz anderer Art, der in Husum, Kiel und der islamischen Welt spielt. Bei diesem Buch greift der Autor das Zeitgeschehen vom September 2001 auf und flicht es in seine Handlung ein. – Kommissar Jan Swensen, geschockt vom Terroranschlag des 11. September 2001, kommt vom Türkei-Urlaub nach Husum zurück. Schon bald ermittelt er wegen einer abgehakten Hand, die ins türkische Kulturzentrum von Husum geworfen wurde, und eines Tunesiers, der nachts in der Regionalbahn ermordet aufgefunden wird. Die Polizei tritt auf der Stelle. Eine weitere Leiche, die Swensen und seine Kollegen aus dem Moor ziehen, ruft den BND auf den Plan. Spätestens jetzt wird klar, dass die Fälle zusammengehören und Teil des internationalen Terrors der Al Qaida sind. – Die Handlung ist fundiert recherchiert und bringt Politik, Kriege und Terror bis in das beschauliche Husum. Als Konsequenz daraus hat der Autor ein sehr weites Handlungsnetz geknüpft, das er allmählich enger zieht. Ich habe sehr viel Durchhaltevermögen gebraucht, um ihm auf all den Exkursionen zu folgen, die mir erst einmal nicht wirklich einsichtig erschienen. Erst im Laufe des Buches wurde mir klar, warum Wilkenloh so weit ausgeholt hat. Für mich persönlich hat darunter die Spannung des Krimis gelitten. Dennoch hat es sich aufgrund der klaren Sprache gut gelesen.

Mein Fazit: Ein Nordfriesland-Regionalkrimi mit gebremstem Tempo, aber hohem Faktenniveau.

Sandra Dünschede: Friesenrache. Gmeiner-Verlag 2009

Mein alljährlicher Nordfriesland-Urlaub ist angebrochen und mit ihm meine Regional-Krimi-Lesezeit. Den Anfang habe ich mit Sandra Dünschedes neuestem Krimi aus der Region um Husum gemacht. Von ihr hatte ich bereits letzten Sommer zwei Krimis gelesen. – Tom, Marlene und ihr gemeinsamer Freund Haie werden mit einem Mord an einem reichen Bauern konfrontiert, an dem im Nachhinein niemand ein gutes Haar lässt. Ein Mordmotiv haben viele der Familienangehörigen und Dorfbewohner, doch wer hat die Tat tatsächlich begangen? Kommissar Thammsen von der Husumer Polizei tritt auf der Stelle. Daraufhin schalten sich die drei Freunde ein und ermitteln auf eigene Faust. – Die Krimi-Handlung ist gut aufgebaut, und auch das Lokalkolorit überzeugt. Gefallen hat mir ebenfalls, dass die Autorin die Hauptfiguren weiterentwickelt hat und persönliche Krisen durchlaufen lässt. Weniger gut gelungen ist in meinen Augen die Sprache. Ich kann in keinem der insgesamt vier Krimis von Sandra Dünschede an diesem Punkt eine Weiterentwicklung feststellen. Im aktuellen Buch setzt die Autorin für meinen Geschmack viel zu stark auf Adjektive, statt die Dinge durch Handlung wirken zu lassen. Mehrfach wird „köstliches Essen“ serviert, ohne den Leser daran teilhaben zu lassen, was und warum es so gut schmeckt. An einer anderen Stelle genießt eine der Figuren einen „tollen Weitblick“; ich möchte als Leser gern daran teilhaben und wissen, was der Figur so gut gefällt. An folgendem Satz wäre meine Lektüre des Buches fast zu Ende gewesen, wenn mich nicht die Krimi-Handlung hätte durchhalten lassen: „Weiße Schaumkronen thronten auf den anmutig herantossenden Wellen.“ Wir haben Sturm auf Föhr und die Wellen donnern gegen das Ufer, aber anmutig und dann noch herantossend? Das geht gar nicht, sorry. Überhaupt ist diese Adjektiv-Attribut-Konstruktion viel zu schwer und sperrig. Über die altertümlichen Relativpronomen „welcher, welche, welches“, die gerne in eingeschobenen Nebensätzen auftauchen, will ich nicht schon wieder klagen.

Mein Fazit: ein handwerklich gut konstruierter Regional-Krimi mit sympathischen Figuren, aber sprachlichen Schwächen.

Zoe Beck: Wenn es dämmerd. Bastei Lübbe 2008

Dieses Buch hat mir eine Kollegin ausgeliehen mit dem Hinweis, es sei spannend und kurzweilig. Stimmt. – Mina Williams, erfolgreiche Schriftstellerin, wird in einen Mordfall verwickelt und muss mit wachsender Wut feststellen, dass ihr die Polizei nicht glaubt. Man hält sie für die Mörderin. Plötzlich verschwindet in der Nähe ein Au-Pair-Mädchen, ein weiteres Mädchen wird tot aufgefunden. Als dann auch noch ihre Mutter stirbt und ihr Haus angezündet wird, ist Mina Williams klar, dass sie selbst ermitteln muss, sonst ist sie die nächste auf der Liste des unheimlichen Täters. – Die Handlung ist tatsächlich kurzweilig, dabei gespickt mit zahlreichen Morden und Verwicklungen. Eingebettet in die schottische Landschaft rund um Edinburgh, bekommt der Leser zudem noch einiges mit über Land und Leute. Von einem Meisterwerk möchte ich nicht sprechen, eher von einem handwerklich guten, spannenden Krimi. Ich finde, dass einfach zu viele Figuren, Handlungsstränge und Verbrechen angeknüpft, weitergeführt und verwoben werden. Etwas weniger, dafür ausführlicher hätte mir besser gefallen.

Karin Slaughter: Zerstört. Blanvalet 2009

Ich dachte, nach Fitzeks „Splitter“ einigermaßen vorgewarnt zu sein und mich nicht so schnell schocken zu lassen. Aber meine Lieblings-Thrillerautorin Karin Slaughter hat Fitzek um Lichtjahre übertrumpft. – Polizei-Detective Lena Adams wird in ihrem Heimatort unter Mordverdacht von der Polizei aufgegriffen. Natürlich kommt Chief Tolliver, um seiner Detective zu helfen. Tolliver und seine Frau Sara sind nur ein paar Tage vor Ort, das reicht aber aus, um sich einem kriminellen Schmutzloch ungeahnten Ausmaßes gegenüber zu sehen. Je mehr sie graben, desto größer wird die Lebensgefahr für die beiden und umso dunkler wird die Brühe aus Gewalt, Verbrechen, Bestechung und Hass. – Karin Slaughter schreibt ihren Roman auf zwei Zeit- und Handlungsebenen. Es dauert eine Weile, bis der Leser begreift, dass die Geschehnisse aus Lenas Perspektive früher stattgefunden haben als die aus Tollivers und Saras Sicht. Dieser Kunstgriff gibt der Spannung quasi den letzten Kick, aber wirklich gelungen ist das langsame Auffalten des Gewaltsumpfs in Lenas Heimatstadt. Ohne zu langweilen oder die Handlung auszubremsen, gerät der Leser in morastige Tiefen, die unbeschreiblich sind. Karin Slaughter ist für mich absolute Spitze!

Kleine Anmerkung für alle Tolliver und Linton-Fans, wie ich es bin: Achtung, das Ende haut Euch aus den Schuhen! Ich musste die letzten Seiten zwei Mal lesen, weil ich nicht glauben wollte, was da stand.

Sebastian Fitzek: Splitter. Droemer 2009

Wow, jetzt bin ich echt bedient! Das ist ein Psychothriller, dafür gibt es keine Beschreibung. Ich habe selten so viele überraschende, nervenzerreißende und grauenvolle Wendungen erlebt wie in diesem Buch. – Marc Lucas hat vor sechs Wochen seine Frau und das ungeborene Kind durch einen selbstverschuldeten Unfall verloren. Seitdem ist das Leben nicht mehr lebenswert für ihn. Durch eine Anzeige wird er auf ein Experiment aufmerksam, bei dem traumatische Erinnerungen ausgelöscht werden können. Er bewirbt sich, hat aber schon beim ersten Kontakt mit der Klinik ein komisches Gefühl. Eigentlich will er nicht daran teilnehmen, doch nachdem er die Klinik wieder verlassen hat, ist nichts mehr so, wie es einmal war. Er kann niemandem und nichts mehr trauen. Dennoch gibt er nicht auf, herauszufinden, in welchem Schlamassel er eigentlich steckt. – Dieser Thriller ist überwältigend. Selbst der Leser weiß nicht, was real ist und was vorgeschoben. Erlebt Marc gerade eine Halluzination oder steht er echten Personen gegenüber? Wer dieses Buch einmal in die Hand genommen hat, kann es nicht mehr beiseitelegen, bis er die absolut überraschende Lösung auf den letzten Seiten gefunden hat. Ich sage nur: WAHNSINN!!

Linda Howard: Danger – Gefahr. Blanvalet 2008

Einen ähnlichen Plot wie diesen hatte ich schon von Sandra Brown gelesen – Privatflugzeug stürzt ab. Pilot und Passagierin sind auf sich allein gestellt und kommen sich dabei näher – aber Linda Howard hat daraus eine gänzlich andere Geschichte gemacht: Bailey ist die Vermögensverwalterin ihres verstorbenen Mannes, sehr zum Missfallen seiner erwachsenen Kinder. Bei einem Flug über die Rocky Mountains stürzt ihre Privatmaschine ab. Bailey und ihrem Piloten Cam stehen harte Tage bevor, besonders nachdem ihnen klar geworden ist, dass die Maschine sabotiert wurde. – Spannend, spannend, kann ich nur sagen. Ich habe dieses Buch in wenigen Stunden verschlungen, um anschließend ein paar schöne Stellen gleich noch ein zweites Mal zu lesen. Es war absolut nervenaufreibend mitzuerleben, wie die beiden Protagonisten ums Überleben kämpfen. Sehr positiv!

Roland Stark: Tod im Klostergarten. Emons Verlag 2008

Der zweite Rheingau-Krimi von Roland Stark schlummerte schon einige Monate in meinem Bücherregal, bevor ich mich in den letzten Tagen über ihn „hergemacht“ habe. Das Buch fängt langsam an, zeigt dabei sofort seine Stärke in der Charakterzeichnung der Figuren und im Lokalkolorit und nimmt dann rasant Fahrt auf. – Hinter Kloster Eberbach wird die Leiche einer jungen Frau gefunden. Auch ihre beste Freundin, mit der sie zusammengelebt hat, ist verschwunden. Die Wiesbadener Polizei unter Kommissar Robert Mayfeld macht sich auf die Suche nach der Lösung dieses Rätsels. Je tiefer er gräbt, desto weiter franst der Krater aus und reißt umstehende Personen mit, darunter auch Mayfelds Familie. Das Ende ist überraschend und gibt einen Einblick in die Untiefen der menschlichen Seele. – Ein wunderbares Buch. Nach meiner Meinung hat sich der Autor seit seinem Erstlingswerk noch gesteigert. Dieses Buch ist nicht nur ein im Rheingau spielender Krimi, sondern bietet einen faszinierenden Einblick in zwischenmenschliche Verirrungen, und zwar so, dass der Leser absolut verblüfft zuschaut. Ein weiteres, besonderes Merkmal des Buches ist der Bezug zum Rheingau. Wer diesen Landstrich kennt, wird sich stets mit einem Gefühl des Wiedererkennens zuhause fühlen. Ortsunkundige bekommen eine Führung durch Land und Leute inklusive diverser Weine und Gerichte. Kurzum: Ich freue mich auf die Fortsetzung, denn so einen gut geschriebenen, vielschichtigen Krimi findet man nicht alle Tage.

Daniel Kehlmann: Die Vermessung der Welt. Rowohlt Taschenbuch 2009

Es hat schon ein wenig gedauert, bis ich dieses Buch in den Händen hielt und mich schließlich daran gemacht habe, es zu lesen. Bei dem Hype, der um Daniel Kehlmann gemacht wurde und wird, war ich zurückhaltend. Jetzt habe ich es in wenigen Tagen verschlungen und muss gestehen, auch ich bin sehr angetan von diesem Werk. – Mit unterschiedlichen Ansatzpunkten und an unterschiedlichen Stellen der Erde erforschten die beiden Wissenschaftler Carl Friedrich Gauß und Alexander von Humboldt unseren Lebensraum. Ihre Lebensgeschichten werden gegenüber gestellt und zugleich miteinander verflochten, bis sie sich schließlich tatsächlich im hohen Alter treffen. – Was in dieser kurzen Zusammenfassung absolut nichtssagend klingt, ist in Wirklichkeit ein sprachliches Meisterwerk. Es ist unglaublich, wie Kapitel für Kapitel die Lebenswege der beiden Männer nebeneinander gestellt werden und dabei die Sprache die jeweilige Zeit, den entsprechenden Charakter und das Umfeld widerspiegelt. Ich hätte nicht gedacht, dass man das 19. Jahrhundert so bildgewaltig in Worten wiederauferstehen lassen kann. Ich bin wirklich fasziniert!

Wolfgang Bergmann: Kleine Jungs – große Not. Beltz Taschenbuch 2008

Obwohl das Buch nicht besonders umfangreich ist, habe ich doch relativ lange gebraucht, um mich mit dem Inhalt und seinen Aussagen auseinanderzusetzen. – Wolfgang Bergmann widmet sich zuerst den gesellschaftlichen Veränderungen, die das System „Familie“ in den letzten Jahrzehnten komplett aus den Angeln gehoben hat. Gab es früher z.B. die Großfamilie, in der jedes Familienmitglied hineingeboren und dort aufgehoben war, so ist die moderne Familie nur noch eine Harmoniegemeinschaft auf Zeit. Sobald sich die Eltern nicht mehr wohl miteinander fühlen, trennen sie sich und gehen eine neue Harmoniegemeinschaft ein. Übergeordnete, verlässliche Bezüge gibt es nicht mehr. Das trifft nicht nur, aber vor allem Jungs. Die Beschreibung der Auswirkungen lasse ich mal beiseite; das würde hier zu weit führen. Doch auf die Lösung möchte ich kurz eingehen: Die Starken stärken, den Gewalttätigen widerstehen und die Schwachen trösten. D.h. im Klartext, dass Jungs, aber auch Mädchen, bei Erwachsenen Widerstand spüren müssen, allerdings in Respekt und Liebe. Wenn ein solcher Erwachsener dann die Achtung der Kinder hat, dann sollte er parallel die starken Kinder einer Gruppe weiter unterstützen, aber auch Mitleid zeigen, wenn ein schwächeres Kind das braucht. Die Kinder müssen Wertesysteme und Gefühle kennenlernen, um sie selbst als Erwachsene ausdrücken zu können. Computerspiele und Fernsehkonsum vollbringen das jedenfalls nicht.

Mein Fazit: ein interessantes, aber schwierig zu lesendes Buch.

Linda Howard: Mordgeflüster. Blanvalet 2008

Der zweite Teil der Geschichte um die Fitnesstrainerin Blair Mallory und den Detective Wyatt Bloodworth, der routiniert und in bewährtem Linda Howard-Stil die Liebeswirrungen der beiden bei ihrem Versuch beschreibt, möglichst schnell die gemeinsame Hochzeit zu planen und umzusetzen. Das Buch liest sich schnell und mit großer Neugierde. – Leichte Unterhaltung mit Erotik und Spannung.

Linda Howard: Die Doppelgängerin. Blanvalet 2008

Ich glaube, ich bin auf einem Linda Howard-Tripp. Gerade habe ich mir wieder einen "Lady-Thriller" von ihr über Nacht reingezogen. Anders kann ich mein Lesetempo bei ihren Büchern nicht bezeichnen. Dieser Thriller hat mich absolut amüsiert, weil er in ICH-Form aus der Perspektive der zickigen weiblichen Hauptfigur geschrieben ist. - Blair Mallory wird Zeugin eines Mordes. Ermittlender Beamte ist Wyatt Bloodworth, mit dem sie vor zwei Jahren zwei Dates hatte. Danach hatte er sie sitzen gelassen, was sie ihm bis heute nicht verzeihen hat. Insofern sabotiert sie all seine Versuche, sie zu beschützen. Erst als weitere Mordanschläge auf sie verübt werden, dämmert ihr, dass man ihr tatsächlich an den Kragen will. Aber so schnell gibt Blair nicht auf und einem selbstgefälligen Typen wie Wyatt nicht nach. - Vom Leseanspruch betrachtet, ist das Buch wahrlich kein Highlight. Es ist eine nette Unterhaltung um ein Pärchen, das sich liebt, aber sich das nicht eingestehen will. Aber mich hat die Art der Gestaltung fasziniert: Wie die Autorin aus der Perspektive der Hauptdarstellerin die gesamte Handlung bestreitet. Dabei betrachtet der Leser alles aus der Sicht einer zickigen und bockigen Frau, und doch wird das Buch an keiner Stelle langweilig. Im Gegenteil. Die Handlung rauscht mit ziemlichem Tempo vorbei. Linda Howard versteht ihr Handwerkszeug absolut.

Natalie Simanowski: Wieder aufstehen. mvgverlag 2009

Auch in diesem Buch habe ich mich mit dem Thema „Verletzung und Umgang mit den Folgen“ auseinander gesetzt. Die Autorin schildert ihr eigenes Schicksal jedenfalls – in Zusammenarbeit mit dem Co-Autoren Detlef Dreßlein – sehr plastisch, ohne in ständiges Wehklagen zu versinken. Das hat das Buch für mich sehr interessant gemacht. – Natalie Simanowski wird niedergestochen und verliert dadurch die Kontrolle über ihre Beine. Sie ist inkomplett querschnittsgelähmt. Doch sie gibt nicht auf,

sondern kämpft sich aus dem Bett in den Rollstuhl und auf die Beine. Schließlich wird sie sogar eine erfolgreiche Paralympics-Teilnehmerin. – Interessant zu lesen.

Don Piper: 90 Minuten im Himmel. GerthMedien 2009

Man sollte es nicht für möglich halten, aber dieses Buch habe ich an einem Tag verschlungen. Dabei ist es absolut keine leichte Kost: Ein Mann stirbt nach einem Unfall, erlebt die Freuden des Himmels und erwacht dann doch wieder schwer verletzt im Autowrack. – Ich hatte mir das Buch besorgt, weil ich mich im Augenblick mit dem Jenseits, Gott und der Seele beschäftige. Der Gedanke, dass eine solche Seelenreise mit Rückkehr möglich sein könnte, hat mich bewogen, das Buch zu kaufen. Don Piper schreibt mit seinem Co-Autoren Cecil Murphey sehr anschaulich und bewegend, nicht nur seinen Aufenthalt im Himmel, sondern auch die irdischen Qualen im Krankenhaus und während der Rekonvaleszenz. – Mein Tipp: Absolut lesens- und überdenkenswert.

Linda Howard: Im Schutz der Nacht. Blanvalet 2008

Und wieder ein neues Szenario für einen der Romantikthriller von Linda Howard: Eine junge Frau, alleinerziehend mit kleinen Zwillingssöhnen, betreibt in den Rocky Mountains eine Frühstückspension. Sie kommt mehr schlecht als recht über die Runden, bis ein Mann bei ihr absteigt, dem die Mafia auf den Fersen ist. Danach wird es ausgesprochen turbulent, und der wortkarge Nachbar Cal entpuppt sich als tougher Ex-Marine, der das Dorf gegen die Angreifer mobilisiert. – Schöne Mischung aus Erotik, Spannung, Liebesgeschichte und exotischer Location.

Linda Howard: Mister Perfekt. Blanvalet 2008

Das ist doch mal ein Szenario: Vier Frauen hecken eine Liste des perfekten Mannes aus. Damit schrecken Sie einen Psychopathen auf, der sich ans Werk macht, eine nach der anderen umzubringen. Wie praktisch, dass sich Jaine in ihren neuen Nachbarn verliebt hat, der Polizist ist, und alles dransetzt, sie und ihre Freundinnen zu beschützen. Es gelingt ihm allerdings nicht so recht. – Amüsant und mit viel Frauenpower geschrieben. Mir hat das Buch Spaß gemacht.

Linda Howard: Gefährliche Begegnung. Blanvalet 2002

Ein weiterer Titel der für mich neuen Liebesroman-Autorin Linda Howard nach dem bewährten Prinzip: Spannung, Liebe und Erotik. In diesem Roman ist das Szenario im Geheimdienst-Milieu angesiedelt. – Niema Burdock ist Elektronikspezialistin im Dienste des US-Geheimdiensts. Nachdem bei einem Auftrag ihr Mann ums Leben gekommen ist, hat sie sich aus dem aktiven Geschäft zurückgezogen. Doch sie wird wieder aktiviert: Der Agent John Medina braucht sie für einen großen Coup. Was er nicht sagt, ist, dass er sich schon seit langem in sie verliebt hat und Niema endlich für sich gewinnen will. – Die Geschichte ist flüssig geschrieben, wenn auch ziemlich vorhersehbar. Aber ich habe sie trotzdem genossen und gern gelesen.

Linda Howard: Lauf des Lebens / Die Farbe der Lüge. Mira Taschenbücher 2009

Mit diesen beiden Titeln habe ich eine für mich neue Liebesroman-Autorin aufgetan, die spannende Bücher schreibt, die zugleich voller Gefühl und Erotik sind. Die erotische Komponente ist dabei deutlich stärker ausgeprägt als bei Michelle Raven bzw. Michaela Rabe. Vom Lese-Anspruch liegen sie zwar unter dieser meiner Lieblingsautorin, was aber meinem Lese-Vergnügen keinen Abbruch getan hat. Im Gegenteil: Ich habe beide Romane in jeweils drei Stunden verschlungen. – Der erste Roman erzählt die Geschichte einer Physiotherapeutin, die sich um einen missmutigen und depressiven Rollstuhlfahrer kümmert. Beide gestehen sich nicht ein, dass sie vom ersten Moment an voneinander fasziniert sind, doch irgendwann sind ihre Gefühle füreinander zu übermächtig. – Im zweiten Roman wird eine Frau an das Krankenbett ihres Ex-Mannes gerufen. Angeblich hatte er einen schweren Unfall gehabt und schwebt zwischen Leben und Tod. Sie will ihm helfen, doch irgendwann merkt sie, dass sie sich um einen völlig Fremden kümmert. Allerdings ist es inzwischen zu spät zu verschwinden, denn beide haben sich ineinander verliebt und irgendjemand trachtet dem Mann nach dem Leben. – Ich habe beide Romane sehr genossen und werde sicher noch weitere Bücher dieser Autorin lesen.

Guillaume Musso: Ein Engel im Winter / Eine himmlische Begegnung. Blanvalet 2008

Ich hatte mich mit mehreren Büchern zum Thema Engel, Seelen und Leben nach dem Tod auseinandergesetzt. Daraufhin suchte ich eine leichte, aber angenehme Literatur, die diese Stimmung aufgreifen würde, in der ich mich gerade befand. Mit den beiden Romanen „Ein Engel im Winter“ und „Eine himmlische Begegnung“ wurde ich nicht enttäuscht. – In der ersten Geschichte überlebt ein Junge den Sturz in einen eiskalten See. Als Erwachsener hat er das Erlebnis längst vergessen und glaubt nur noch an seine eigene Kraft. Doch unter seelischen Schmerzen lernt er, dass es eine höhere Macht als ihn gibt, die auch nicht mit sich verhandeln lässt. – Die zweite Geschichte erzählt

von einer Französin, die von einer Schauspiel-Karriere träumt, wenn auch ohne Erfolg. Am Tag vor ihrem Rückflug lernt sie einen Mann kennen, in den sie sich verliebt, doch es bleibt ihnen nur wenig Zeit zusammen: Ihr Flugzeug stürzt kurz nach dem Start ab. – Beide Romane haben meine Gefühle berührt, ohne mich geistig zu überfordern. Sie sind wunderschönes Seelenfutter zum Träumen.

Constanze Wilken: Was von einem Sommer blieb. Marion von Schröder 2006

Angekündigt war das Buch als mitreißende Liebesgeschichte, die in die italienische Kunst und Lebensart entführt. Ich war gespannt und freute mich auf ein berührendes Lesefutter. Der zündende Funke blieb bei mir leider aus. – Laura, eine in Deutschland lebende Halbtalienerin, übernimmt in Italien den Auftrag eines Adligen, die Familiengeschichte seiner Vorfahren zu schreiben. Je mehr sie in die Feinheiten seines Adelsgeschlechts eintaucht und nach der Herkunft einer Frauenbüste forscht, desto mehr ist sie von ihrem Auftraggeber, dem Grafen Massimo di Calvi, fasziniert. Für eine kurze Zeit kreuzen sich ihre Lebenswege, doch dann geschieht ein schwerer Unfall, der einem Sohn des Grafen das Leben kostet. Massimo zieht sich von Laura zurück, bis diese wieder nach Deutschland zurückkehrt, um sich dort erneut ein neues Leben aufzubauen. – Ich hatte mir mehr von diesem Buch erhofft. Was auch immer die Gründe sein mögen, ich bin mit der Geschichte nicht warm geworden. Ständig habe ich mich gefragt, warum sich eine junge Frau unbedingt in einen mindestens zwanzig Jahre älteren Mann verlieben muss, obwohl es in dieser Geschichte zwei vom Alter und Charakter deutlich besser passende Männer gibt. Diese Laura ist eine Retter-Figur, die ihre eigenen Probleme damit zu kaschieren bzw. kurieren sucht, dass sie andere durch ihre Liebe heilen will. Das funktioniert doch nicht! Gegen Ende des Buches scheint die Autorin das auch eingesehen zu haben. Sie schickt Laura nach Deutschland zurück. Und dann passiert das eigentliche „Wunder“ dieses Buches: Ohne Kenntnis des Lesers, nur durch einen Brief Massimos reflektiert, vollzieht sich im Hintergrund die heimliche Wandlung dieser Hauptfigur. Danach kehrt Laura zu ihm zurück. Mich schüttelt es ob so einer Story. Tut mir leid. Das Buch ist nicht mein Ding.

Pierre Franckh: 21 Wege, die Liebe zu finden. Knauer Verlag 2006

Das Buch habe ich mir schon vor einigen Monaten gekauft, aber nie den Drang verspürt, darin zu lesen. Klar, Liebe ist ein Thema, das jeden anspricht, aber die Zeit muss auch einfach reif sein. Krank im Bett und mit Visionen für das Jahr 2009 war für mich endlich der rechte Zeitpunkt gekommen. – Pierre Franckh gibt in seinem Büchlein Hilfe für zwei Fragestellungen, nämlich zum einen wie man eine ausgeleierte Beziehung wieder „liebenswert“ machen kann, zum anderen wie man einen neuen Partner finden kann. Ansatz dieses Buches ist die innere Einstellung: Erst einmal muss ich mich selbst lieben und mit mir im Reinen sein, bevor mich ein anderer Mensch lieben kann. Eigentlich banal und doch so schwierig. Den Weg dorthin beleuchtet Pierre Franckh unter 21 Gesichtspunkten wie z.B. Danken, Rituale, Verständnis, Glück. – Ich habe einige wichtige Erkenntnisse aus dem Buch gezogen. Vielen Dank, Pierre Franckh (auch für all die anderen wunderbaren Wünsche, die ich mir Dank Ihrer Methode erfüllen konnte).

Maximilian Dorner: Mein Dämon ist ein Stubenhocker. Zabert Sandmann Verlag 2008

Das Buch hatte ich auf der Buchmesse entdeckt. Der Titel in Verbindung mit dem Titelbild hatte mich angesprochen. Das Buch lässt sich schwer beschreiben, vielleicht am ehesten mit Hilfe des Untertitels: „Aus dem Tagebuch eines Behinderten“: Dorner weiß seit geraumer Zeit, dass er an MS erkrankt ist. Er sieht sich jeden Tag aufs Neue mit der Tatsache konfrontiert, dass sein Körper nicht mehr so funktioniert, wie er es eigentlich in seinem Alter (Anfang Dreißig) sollte. Über den Zeitraum eines Vierteljahres gibt er mal launisch, mal frustriert, ironisch, humorvoll, wütend und auch anklagend Einblicke in seinen Alltag. Er versteht es, dem Leser die unschönen Peinlichkeiten vorzuhalten, über die normalerweise niemand spricht. Dass Behinderte nicht mit Mitleid überschüttet werden wollen, dass wissen wir „Normale“ inzwischen alle. Wie wir uns stattdessen verhalten sollen, wissen wir nicht. Nach der Lektüre dieses Buches sind wir zwar immer noch keinen Schritt weitergekommen, haben uns aber zumindest mal mit der Situation eines Behinderten konfrontiert gesehen, der genauso irritiert und verunsichert ist wie unsereins. Der Unterschied ist nur, dass ich meine Betroffenheit nach S.165 ins Bücherregal stelle, für den Autor geht der Alltag weiter.
Mein Fazit: Lesenswert!

Andreas Eschbach: Ausgebrannt. Bastei Lübbe 2007

Ein Thriller zum Thema „Öl- und Energiekrise“, das hat mich spontan interessiert. In Anbetracht der aktuellen Wirtschaftskrise habe ich das Buch teilweise beiseite gelegt, um mir die Parallelen bewusst zu machen und zwischen Fiktion und Realität wieder zu unterscheiden. – Der Welt geht das Öl aus. Markus Westermann gerät in einen Strudel aus Wirtschaftskollaps und Gewalt. Er wird zum Gejagten, der gleichzeitig einer potentiellen Lösung der Ölprobleme hinterher hechtet. Es wird ein Wettlauf mit der Zeit und um sein Leben, der zwischen Deutschland, Amerika und Saudi-Arabien hin und her

springt. – Schon beim Lesen habe ich immer wieder festgestellt, wie genau Andreas Eschbach recherchiert und wie eng an der Realität er den Thriller platziert hat. Es ist erschreckend zugeben zu müssen, dass all diese Horrorvisionen eintreten würden, wenn uns heute tatsächlich das Öl ausginge. Und dass das durchaus real ist, wissen wir alle.
Mein Fazit: Ein beängstigend realer Thriller!

Martin Suter: Lila, Lila. Diogenes Verlag 2005

Welch ein schräger Gedanke, das Roman-Manuskript einer anderen Person als das eigene auszugeben, nur um einer Frau zu imponieren! Genau das ist der Ansatz von Suters Buch "Lila, Lila": Der Kellner David findet ein Manuskript, mit dessen Hilfe er die Aufmerksamkeit einer Frau auf sich lenken will. Das gelingt ihm. Doch er löst noch viel mehr aus: Marie ist von dem Text so begeistert, dass sie ihn heimlich an einen Verlag schickt, der das Buch verlegt und zu einem Bestseller aufbaut. David wird von all dem überrollt, gerät immer tiefer in die Literaturszene, die ihm nicht wirklich liegt, und entfernt sich dadurch letztlich Stück für Stück von Marie. Er endet da, wo sein angeblicher Roman beginnt: vor den Scherben seiner Liebe. - Sprachlich und inhaltlich anspruchsvoll, lässt sich das Buch sehr gut lesen. Da ich selbst schon vor Publikum gelesen habe, war es interessant für mich mitzuerleben, wie David als Nicht-Autor seines Buches mit Leseterminen umgeht: Sein Versagen wird zu seinem Markenzeichen.

Mein Fazit: Ein Buch, das ich gern gelesen habe, weil mich der Inhalt direkt angesprochen hat.

Sandra Brown: Ein skandalöses Angebot. Blanvalet 2008

Der Reihentitel „That’s Amore“ hat mich gelockt – und die Tatsache, dass es sich bei diesem Buch um ein Frühwerk der bekannten Thriller-Autorin Sandra Brown handelt, das zudem noch in einem anderen Genre platziert ist: „Ein skandalöses Angebot“ ist ein waschechter Liebesroman. – Der Roman spielt im Amerika des beginnenden 20. Jahrhunderts. Lauren ist in einem pruden, engstirnigen Pastorenhaushalt aufgewachsen und wird überraschend nach Texas auf eine Farm eingeladen. Was sie nicht weiß, aber dort dann unvermittelt erfährt, ist: Sie soll den Sohn des Hauses heiraten, einen ungestümen, ständig betrunkenen Lebermann. Lauren ist von Jared fasziniert und zugleich abgestoßen. Trotzdem geht sie auf das Angebot ein. Jetzt steckt sie in einem Strudel aus Hass, Ablehnung, sexueller Anspielungen und windiger Geschäfte. Ihre Ehre und ihre Gefühle werden wiederholt missbraucht. Doch anstatt an der Situation zu zerbrechen, reift sie zu einer gestandenen Frau. – Die Geschichte ist ein ganz eigenwilliger Liebesroman, der sehr viel Kraft aus dem Spannungsbogen zwischen Prüderie und sexueller Magie zieht. Selten habe ich einen Roman erlebt, in dem so offensiv mit Sexualität gespielt wird. Dennoch – und das hat mich ein wenig gestört – verändert sich die Thematik nicht wesentlich während des gesamten Buches: Zwischen Lauren und Jared besteht eine sexuelle Anziehung, die mal zum Ausbruch kommt (dann gibt es ausführliche, bildreiche Sexszenen), mal in Hass und Ablehnung umschlägt. Um dieses Thema wickelt sich die durchaus spannende Handlung, aber es fehlt eben ein Stück weit die Abwechslung und Weiterentwicklung der Figuren. Letztlich hat das meiner Faszination nicht viel Abbruch getan: Ich hatte das Buch innerhalb von zwei Abenden verschlungen.

Mein Fazit: Ein romantischer Liebesroman für Kuschelstunden auf der Couch.

Nicholas Sparks: Das Leuchten der Stille. Heyne Verlag 2008

Ich hatte mir dieses Buch als Reiselektüre zur diesjährigen Buchmesse gekauft: als gute, gefühlvolle Unterhaltung. – John weiß mit seinem Leben nichts anzufangen. Nach dem Schulabschluss dümpelt er herum, jobbt mal hier und mal da. Irgendwann spürt er, dass er etwas ändern muss und geht zur Armee. Auf einem Heimaturlaub trifft er Savannah und verliebt sich in sie, aber – leider – ist er noch immer verpflichtet und muss zurück zu seinem Stützpunkt in Deutschland. Über eine gewissen Zeit können John und Savannah ihre Gefühle füreinander am Leben erhalten, doch das Leben ist kein Traum. Ihre Nähe zueinander beginnt ihnen zu entgleiten. – Von Nicholas Sparks habe ich schon zwei andere Bücher gelesen, daher wusste ich in etwa, was mich erwartet. Ich wurde nicht enttäuscht. Auch hier fand ich eine gefühlvolle, romantische Liebesgeschichte aus der Sicht eines Mannes, die mich auch als Frau anspricht und sehr berührt hat.

Mein Tipp: gute Unterhaltungsliteratur für einen romantischen Abend

Alexander Pfeiffer: Das Ende vom Lied. Societäts-Verlag 2008

Der dritte und letzte Teil von Alexander Pfeiffers Krimi-Trilogie um Matthias Groß und Art Pfeilschifter, der wieder in der hessischen Landeshauptstadt Wiesbaden angesiedelt ist. – Matthias Groß und Art Pfeilschifter helfen Alex Sänger, Enkel des bei ihrer letzten Aktion aus seinem Haus vertriebenen alten Mannes, einen Schatz auf dessen Grundstück zu heben. Dumm nur, dass außer ihnen noch weitere Leute nach diesem Schatz suchen und die scheuen auch nicht vor Gewalt zurück. Es wird ein Wettlauf mit der Zeit, dem Tod des alten Mannes und der Polizei, bei der einige Beteiligte auf der

Strecke bleiben. – Alexander Pfeiffer hat wieder einen spannenden, düsteren Krimi vorgelegt, der die Krimireihe um Matthias Groß und Art Pfeilschifter abschließt. Der Autor zeigt ein zwiegespaltenes Wiesbaden: Die Stadt der handelnden Personen ist brutal, geprägt von Kriminalität zwischen rivalisierenden Gruppen, Alkoholismus und Armut durch Hartz IV. Kontrastiert wird dieses Wiesbaden durch die wie aus einem Reiseführer entlehnten Beschreibungen der Wiesbadener Sehenswürdigkeiten und Baustile. Beide Elemente stehen für meinen Geschmack relativ unverbunden nebeneinander und passen auch nicht wirklich zusammen. Die Krimihandlung, die Personencharakterisierungen und die zugrundeliegenden Recherchen sind allerdings gut – keine Frage, wenn auch sicher nicht jedermanns Geschmack.

Mein Fazit: ein düsterer Wiesbaden-Krimi für Wiesbaden-Kenner und Alexander Pfeiffer-Fans

Sabine Arnold: Boomerangs Flug. BoD 2007

Der Roman ist mit dem BoD-AutorenAward 2008 ausgezeichnet, zu Recht, wie ich meine. – Julia lebt mit ihrer Familie seit vielen Jahren in Australien. Ihre Vergangenheit in Deutschland glaubt sie, hinter sich gelassen zu haben. Das stellt sich als Irrtum heraus: Ihre Tochter wird von einem Mann umgarnt, der schon sie selbst umworben hatte. Und seine Absichten sind keine guten ... Julia gerät in einen Hinterhalt, der ihr alles abverlangt, während ihre Familie tatenlos zuhause sitzt und ihr nicht helfen kann. Sie ist auf sich allein gestellt – Sabine Arnolds Roman ist – für ein Erstlingswerk – erstaunlich gut geschrieben. Ein echter Pageturner, um genau zu sein. Ich hatte mich kaum eingelesen, die ersten Streitereien zwischen Mutter und Tochter überstanden, nahm die Geschichte an Fahrt auf und stoppte nicht mehr bis zum Schluss. Klasse!

Martin Walser: Ein liebender Mann. Rowohlt Verlag 2008

Dieses Buch hat mich zutiefst berührt, obwohl ich anfangs sehr unsicher war, ob mir eine Liebesgeschichte um den alten Goethe wirklich etwas sagen würde. – Geheimrat Goethe ist inzwischen 73 Jahre alt, verwitwet, hat Sohn und Enkel. Man erwartet einen gesetzten, reifen Herrn. Nichts dergleichen: Goethe verliebt sich in die 19-jährige Ulrike von Levetzow. Sie verleben einen für den großen Dichter zauberhaften Sommer mit keuschen, zaghafte verliebten Treffen unter den wachsamen Augen der Familie Levetzow. In Goethe selbst tost ein unglaublicher Liebessturm, der ihn zu ungeahnten dichterischen Genüssen, aber auch zu abstrusen Gedankengängen bis hin zu Selbstkasteiung führt. – Ich bin überwältigt von diesem Buch, und zwar in mehrfacher Hinsicht: Zum einen hat mich die Sprache Martin Walsers überrascht und begeistert, mit der er in Goethes Zeit und Gedankenwelt eingetaucht ist. Zum anderen hat er die Liebesgeschichte zwischen einem alten, reifen Mann und einer jungen Frau wunderschön und ohne jegliche Peinlichkeit geschildert. Weiterhin ist es ihm aufs Trefflichste gelungen, das innere Verbrennen eines unglücklich verliebten Menschen zu schildern, und zwar so plastisch, dass ich mich selbst an derartige Erlebnisse erinnern fühlte. Kurzum: Das Buch ist phantastisch und wird zu Recht in den Medien hoch gelobt.

Kirsten Winkelmann: Alles aus Berechnung. Gerth Medien 2007

Eine Buchhändlerin hat mir diesen Roman empfohlen, weil er Parallelen zu meinem Roman „Aus dem Blick“ hat. – Eine junge Frau wird von ihren Eltern gezwungen, einen unbekanntem Mann zu heiraten. Madita soll dadurch die Firma und den guten Namen der Familie retten. Als sie den Bräutigam dann endlich kennenlernt, ist sie entsetzt: Er ist blind! Dennoch folgt sie dem Wunsch ihrer Eltern und lebt fortan mit dem „Orang Utan“, wie sie Samuel nennt, in einem abgeschiedenen Zipfel Ostdeutschlands. Frustriert über die Situation spielt sie „ihrem Mann“ Streiche, die er allerdings gekonnt pariert. Madita beginnt, Samuel langsam mit anderen Augen wahrzunehmen. Er flößt ihr Respekt ein – und Mitleid, als er von Unbekannten mehrfach misshandelt und zuletzt entführt wird. Jetzt ist sie es, die um ihn kämpft und sein Leben rettet. – Das Buch ist etwas Besonderes. Die Geschichte ist recht dünn, der Blinde als unselbständiges Riesen-Baby geschildert, die Handlung teilweise sehr episch ausgebreitet. Dennoch geht von dem Buch ein unvergleichlicher Sog aus. Wer die Geschichte einmal zu lesen anfängt, kann sich ihr nicht mehr entziehen. Soll ich gestehen, dass ich sie innerhalb weniger Tage mindestens fünf Mal verschlungen habe?

Mein Fazit: Unterhaltungsliteratur mit Sogwirkung

Andreas Gössling: Die Männlichkeits-Lücke. Zabert Sandmann Verlag 2008

Mein Vater hat mir das Buch empfohlen. Zum Glück! Ich habe es sofort verschlungen und würde es am liebsten zur Pflichtlektüre aller Jungs-Eltern und Erzieher bzw. Lehrer erklären. Aus eigener Erfahrung weiß ich, um wie viel schwerer es ist, einen Jungen auf das Leben vorzubereiten und durch die Schule zu bringen. Genau das bringt Gössling auf den Punkt: Jungs haben das gleiche intellektuelle Potential wie Mädchen, doch sie können es nicht ausschöpfen. Im Ergebnis bringen sie die schlechteren Noten heim, fallen im Unterricht auf, besuchen die niedrigeren Schulformen, brechen die Schule ab und landen auf dem Abstellgleis. Der Autor erklärt das mit althergebrachten

Männlichkeitstraditionen, die heute nicht mehr angebracht sind. Heute braucht ein Mann nicht mehr der starke Held zu sein, der sein Leben für seinen Vater gibt, sei es im wörtlichen oder im übertragenen Sinn. Sie könnten eine neue, eigene Identität entwickeln, wenn sie dafür geeignete Vorbilder hätten. Und genau daran mangelt es, weil ihre eigenen Väter entweder "vom alten Schlag" sind oder nicht greifbar, weil im Beruf versackt oder von der Mutter getrennt. Der Autor zeigt, wie ich meine, sinnvolle Wege auf, wie sich die Erziehung und Ausbildung von Jungs ändern sollte. Dass das notwendig ist, kann ich nur bestätigen.

Mein Fazit: Pflichtlektüre für alle, die mit Kindern zu tun haben.

David Baldacci: Mit jedem Schlag der Stunde. Bastei Lübbe 2005

Ein Freund hatte mir das Buch empfohlen, weil mir der Vorgänger-Thriller „Im Bruchteil der Sekunde“ so gut gefallen hatte. Mich hat allerdings erstaunt, dass ich für diesen neuen Thriller drei Anläufe gebraucht habe, bis ich mit dem Buch warm geworden bin und mich der spannenden Handlung hingeben konnte. Mir sind die Gründe nicht ganz klar, aber ich hatte Schwierigkeiten mit dem brutalen Einstieg aus der Sicht des Mörders, den der Leser gleich bei einem unappetitlichen Mord begleitet. – Sean King und Michelle Maxwell haben sich nach dem letzten Thriller zusammengetan und gemeinsam eine Detektei aufgemacht. Plötzlich passieren in ihrem Umfeld eigenartige Morde, bei denen der Mörder immer eine Uhr zurücklässt, die er im Stundentakt verstellt. King und Maxwell sollen eigentlich nur die Unschuld eines vermeintlichen Einbrechers beweisen, da geraten sie mitten in die Ermittlungen um die Stunden-Morde. Der Mörder scheint es schließlich sogar auf sie selbst abgesehen zu haben. Dabei ist er ihren Ermittlungen immer um Kopfeslänge voraus. Er spielt mit ihnen. Kein gutes Omen für ein schnelles Ende der Mordserie. – David Baldacci hat in gewohnter Manier einen routinierten, mit überraschenden Ergebnissen aufwartenden Thriller vorgelegt. Wenn man den Einstieg in die Handlung geschafft hat, reißt sie den Leser mit und lässt ihn erst am Ende atemlos und Kopf schüttelnd wieder los.

Mein Fazit: routinierte Thrillerkost eines Könners

Claus Cornelius Fischer: Und vergib uns unsere Schuld. Ehrenwirth Verlag 2007

Den zweiten Krimi der Commissaris van Leeuwen-Reihe fand ich in einer Literaturzeitschrift sehr gelobt. Um den richtigen Einstieg zu finden, fing ich mit dem ersten Band an. – Amsterdam, am Abend des Königinntages. Ein Junge wird bestialisch in einem Park ermordet. Der zuständige Kommissar van Leeuwen übernimmt die Ermittlungen. Allerdings gibt es wenig brauchbare Spuren. Und er wird zusätzlich belastet von seiner privaten Situation: Seine Frau Simone hat Alzheimer und müsste eigentlich in ein geeignetes Pflegeheim. Doch van Leeuwen versucht allem gerecht zu werden. Mit dem Ergebnis, dass ein zweiter Mord passiert und er vom Dienst suspendiert wird. – Ich muss gestehen, dass ich mit der Handlung und der Figur des Commissaris van Leeuwen nicht warm geworden bin. Der Krimi beschreibt zwei brutale Morde. Ganz automatisch erwarte ich eine spannende Suche nach dem Täter. Doch gefunden habe ich mehr eine zu kopflastige Story um van Leeuwens private Probleme mit der Krankheit seiner Frau und einen eigenartig konstruierten Täter. Mein Fazit: zu intelligent für einen spannenden Krimi.

Sandra Dünschede: Solomord. Gemeiner-Verlag 2008

Es ist schön, alte Bekannte wiederzutreffen. Genauso erfreulich ist es, von einer gerade kennengelernten, guten Autorin den jüngsten Krimi zu lesen, diesmal allerdings an einem neuen Schauplatz und mit neuen Figuren. – In Düsseldorf wird ein Mädchen entführt und kurze Zeit später ermordet aufgefunden. Kommissar Hagen Brandt und sein Assistent Nils Teichert übernehmen die Ermittlungen, allerdings ohne Erfolg. Da wird ein zweites Mädchen entführt. Die beiden Polizisten geraten unter Druck: Sie müssen den Täter stellen und das Kind lebend befreien. Gar nicht so einfach, wenn der aufgespürte Entführer zuerst schweigt und dann Selbstmord begeht ... – Selten habe ich in einem Krimi eine so zähe Polizeiarbeit erlebt. Ich habe mit Hagen Brandt regelrecht mitgelitten, als dieser nicht vom Fleck kam, egal in welche Richtung er ermittelte. Insgesamt hat Sandra Dünschede auch in diesem Krimi wieder eine sehr menschliche Hauptfigur entworfen. Brandt ist kein strahlender Held, sondern vom Leben gezeichnet: ein alleinerziehender Vater und engagierter Polizist, dessen Frau bei einem selbstverschuldeten Unfall ums Leben gekommen ist. Die Sprache der Autorin hat mir gut gefallen. Sie ist rund und eingängig, erzählt und beschreibt sehr anschaulich, ohne zu langweilen. Kurzum: ein rundherum gelungener Krimi. Empfehlenswert.